

EISENACH

Guten Morgen

Einfach singen



Marika Fiala über eine musikalische Kocheinheit

Ein paar Mal die Woche überkommt es mich. Ich stehe in der Küche, schneide das Gemüse fürs Abendessen und die Musik fängt an, Überhand zu nehmen.

Es beginnt unscheinbar: Ich tippe mit dem Fuß im Takt. Dann fange ich an, mit dem Kopf zu nicken. Mein Mund verzieht sich zu einem Grinsen. Das Nicken wird immer heftiger, und auf einmal – ich kann nichts dagegen tun! – kommt auch schon der erste Ton aus meinem Mund.

Ich würde gern tanzen, doch das Abendessen kocht sich nicht von allein. Aber die Energie findet ihren Weg – ich fange lauthals an zu singen. Ich wohne allein, deshalb finden meine abendlichen Konzerte nicht nur unter der Dusche statt.

Aber ganz ehrlich: Selbst, als ich noch bei meinen Eltern oder in einer WG wohnte, habe ich es mir nicht nehmen lassen. Und meine Mitbewohner auch nicht. Wir sollten alle viel öfter Singen. Egal, wie schief es ist, egal wie bescheuert es aussieht.

Dann, plötzlich, ist das Essen fertig. Singen macht nämlich nicht nur glücklich: Es lässt die Zeit auch schneller vergehen.

Ausschuss berät über Sozialticket

Eisenach. Zur öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Kultur, Soziales, Bildung und Sport, die am Dienstag, 30. August, 17 Uhr stattfindet, wird in den Saal, Verwaltungsgebäude, Markt 22 (über Badergasse) eingeladen. Auf der Tagesordnung steht der Bericht zum Nordplatz sowie der Stand zur Umsetzung des Museumskonzeptes. Ferner wird über den Antrag der Linken zur Einführung eines Sozialtickets für den Busverkehr in Eisenach diskutiert. *nm*

Service & Kontakt

Leser-Service: 03643 / 55 81 00
Mo bis Fr 6 – 18 Uhr, Sa 6 – 14 Uhr
leserservice@tlz.de
tlz.de/leserservice

Pressehaus Eisenach:
Sophienstraße 40a, 99817 Eisenach
Servicecenter:
Mo bis Fr 10 – 13 Uhr und 14 – 17 Uhr
Lokalredaktion: 03691 / 68 31 51
eisenach@funkemedien.de
tlz.de/eisenach

Chefredaktion: 03643 / 55 82 01
chefredaktion@tlz.de
www.tlz.de

Anzeigen: 03643 / 55 81 11
Mo bis Fr 7 – 18 Uhr
www.tlz.de/anzeigen

Tickets: 0361 / 227 52 27
Mo bis Sa, 9 – 20 Uhr
www.ticketshop-thueringen.de



Brückenbau über die Hörsel geht voran

Weit vorangeschritten sind die Arbeiten für den Brückenbau über die Hörsel in Eisenach im Zuge der Friedrich-Naumann-Straße an der Ecke zu Grabental, Stresemannstraße und Tiefenbacher Allee. Neben dem Straßenanschluss und dem Aufbringen des Fahrbahnbelags müssen die Bauleute auch noch das Brückengeländer installieren. Fertig ist auf der Brücke bereits die Straßenbeleuchtung, die sich zügig elegant ins Straßensbild fügt.

Die bereits fertig betonierten, trist-grauen Hochwasserschutzwände verklammern derzeit Handwerker mit passenden Ziegeln. Der Brückenbau kostet 3,5 Millionen Euro – mit den angrenzenden Verkehrsanlagen sogar 5,4 Millionen. Noch für dieses Jahr ist die Verkehrsfreigabe geplant. Dann beginnt der Abbruch der Karolinenstraße. Dort entsteht ein ähnliches Brückenbauwerk.

Wirtschaftsförderung neu aufstellen

Sieben Projekte, um ein neue Standortmarketingstrategie aufzubauen, werden konkreter ausgearbeitet

Peter Rossbach

Eisenach. Dass die Wirtschaftsförderung in Eisenach neu aufgestellt werden muss und das Gis in Stadtfeld eine strategische Ausrichtung braucht, ist kein Geheimnis. Nun liegen belastbare Daten vor und nun soll dies auch angegangen werden. Das sind nämlich zwei Projekte, die der Lenkungsausschuss des Wirtschaftsbeirates als vordringlich einstuft, wenn es darum geht eine Stadtortentwicklungsstrategie für die Stadt zu erstellen.

Insgesamt hat der Lenkungsausschuss auf der Basis der Studie des Beratungsbüros Lennart und Birner in seiner zweiten Sitzung sieben der zehn von Berater Thomas Birner vorgestellten Projekte ausgewählt, deren Vorgehensweise und Ziele nun konkreter ausgearbeitet werden sollen.

In der vorgelegten Fakten-Analyse stellt das Büro fest, dass die Wirtschaftsförderung der Stadt zwar gute Noten von den Unternehmen erhält, vor allem was Kundenfreundlichkeit angeht. Aber das ist nur ein geringer Teil der Unternehmen überhaupt. Über 80 Prozent hatten aber nie Kontakt mit der Wirtschaftsförderung.

Ähnliches Bild im Gis. Dort werde gute Arbeit geleistet, aber es gebe keine strategische Ausrichtung in der Frage, welche Firmen man ansiedeln wolle und welche nicht, so Berater Birner vor dem Lenkungsausschuss. Beide Themenfelder sollen nun in eigenen Projekten näher untersucht und Vorschläge zur Lösung erarbeitet werden.

Insgesamt sind es sieben Projekte aus fünf Handlungsfeldern, die nun konkreter angegangen werden sollen. Über allem steht das Ziel, eine



Wenn die Strategie klar ist, müssen sich alle in diese Richtung bewegen

Thomas Birner Geschäftsführender
Gesellschafter des Büros
Lennart und Birner

neue Standortentwicklungsstrategie zu erarbeiten. Daher soll auch ein Innovationsnetzwerk „Transformation in der Automobilindustrie“ aufgebaut werden, um in Verbin-

dung vor allem auch mit Hochschulen und Universitäten mehr auf diesem Gebiet tätige innovative Unternehmen anzulocken oder bereits ansässigen Unternehmen den Weg zu innovativen Produkten in diesem Bereich zu ebnen.

Aber auch dazu benötige es nicht nur den Aufbau eine genau darauf ausgerichteten Standortmarketings, sondern einen städtischen Unternehmensservice, der aktiv auf entsprechende Firmen, Hochschulen und Netzwerke zugeht, und freie Flächen im Gis, um Gründern die Chance zum Einstieg zu geben. Da gelte es sich aber eben nicht zu verzetteln. „Wenn die Entwicklungsstrategie und die eigenen Kompetenzfelder klar sind, dann müssen sich auch alle mit ihren Projekten in dieser Richtung bewegen. Und im Zweifel muss man dann einer ansiedlungswilligen Firma

auch mal Nein sagen, wenn sie nicht in die Strategie passt“.

Dazu gehöre dann auch, dass das Standortmarketing der Stadt von seiner jetzigen starken Ausrichtung in den Bereich Tourismus wegkomme. Die Wertschöpfungskette in diesem Bereich sei für die Stadt zwar gut, aber nicht so groß, dass sie die anderen Felder überlagern dürfe. Wichtiger sei es in den ausgemachten Kompetenzfeldern Betriebe zu erhalten und neue anzusprechen, und vor allem für diese dann auch nötigen Fachkräfte als Standort/Wohnort interessant zu sein. Es gelte attraktive Arbeitsplätze mit einer guten Lebensqualität zu verknüpfen. Und da könne Eisenach durchaus punkten.

Im Oktober wird der Lenkungsausschuss wieder zusammen kommen, um die dann konkreter ausgearbeiteten Projekte zu besprechen.

Ergebnisse stoßen auf großes Interesse

Öffentliche Vorstellung der Daten und Wünsche aus der Seniorenbefragung in Eisenach



Ulrich Lakemann (rechts) stellte auf dem Markt Ergebnisse der Seniorenbefragung vor, hier mit weiteren Akteuren. PETER ROSSBACH

Peter Rossbach

Eisenach. Da blieb dann so mancher stehen, um sich anzuschauen, was der Beirat für integrierte Sozialplanung der Stadt Eisenach gemeinsam mit der Freiwilligenagentur direkt vor dem Rathaus auf dem Marktplatz aufgebracht hatte.

Auf mehreren Tafeln und in Diagrammen konnten dort die Ergebnisse nun abgeschlossenen Seniorenbefragung abgelesen und mit den bereit stehenden Experten diskutiert werden. „Wir sind auf schönes Interesse gestoßen. Es gab einige Seniorinnen und Senioren, die gezielt zu unserem Termin gekommen sind, aber es gab auch viele, die

durch unseren Aufbau neugierig wurden“, sagt die städtische Beigeordnete Heike Apel-Spengler.

Umfangreiche Fragebögen waren an 3000 der insgesamt etwa 11.000 in Eisenach lebenden Senioren ab 65 versendet worden. Den Rücklauf von 35,4 Prozent nennt Ulrich Lakemann, Professor für Sozialwissenschaften, gut. Die Stichprobe, so der Sozialwissenschaftler, bilde die Gesamtstruktur der Senioren in Geschlecht und Alter relativ gut ab. Lakemann hatte mit seinem Team die Befragung organisiert und eben dann extern ausgewertet.

Bei den von den Senioren genannten wichtigen Themen liegt „Sauberkeit und Ordnung“ mit

vorn. Das ist ein Dauerbrenner bei solchen Befragungen, nicht nur in Eisenach, weiß Ulrich Lakemann zu berichten.

Aber auch der Wunsch nach mehr Grün und mehr Aufenthaltsräumen mit Bänken spielen eine große Rolle. Ein barrierefreier Besuch des Theaters wird ebenso gewünscht wie ganz besonders auch mehr bezahlbares barrierefreies Wohnen, bilanziert auch Theresa Hils-Carstensen bei der Vorstellung der Befragungsergebnisse.

Die Stadt will die Ergebnisse nun weiter bearbeiten, etwa in der Arbeitsgemeinschaft „Saubere Stadt“ und den Gremien des ÖPNV und der Wohnungsgesellschaft.